



Park der Gärten: Die Ideen des Planers Hans-Joachim Adam

Der Park der Gärten in Bad Zwischenahn verkörpert eine Erfolgsgeschichte, die einmalig in Deutschland ist. Ein Blick in das Gästebuch offenbart die breite und konstante Begeisterung der Besucher. Kaum ein Tag, an dem der Park der Gärten nicht mit dem Attribut „wunderschön“ versehen oder gar als „Juwel“ und „Schatzkästchen“ bezeichnet wird.

Heute ist die Gartenschau in Bad Zwischenahn für viele Gäste und Bürger ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des kulturellen Lebens im Ammerland, der Region Weser-Ems und Niedersachsen.

Hinter diesem Erfolg stecken ganzheitliche und weitsichtige Ideen. Hinter diesen Ideen ein kreativer Kopf mit dem Gespür für die Menschen, die sich in einer von Gärtnerhand gestalteten Landschaft bewegen und wohlfühlen sollen. Es sind die Ideen des Landschaftsarchitekten Hans-Joachim Adam (* 1937) aus Hannover, die aus einem ehemaligen brachliegende Militärgelände in mehreren Planungsetappen das heutige „Schaufenster den Niedersächsischen Gartenbaus“, den ‚Park der Gärten‘ entstehen ließen.

Schon sehr früh, so beschreibt es Hans-Joachim Adam, sei ihm als jungem und noch unerfahrenen Gartenarchitekten von Prof. Wilhelm Hübötter, seinem späteren Büropartner, folgendes mit auf dem Weg gegeben worden: „Denke immer daran, dass du Gärten und Parks nicht für dich sondern für andere Menschen planst! Diese müssen dann in diesen Anlagen leben und sie sollten sich darin gerne aufhalten und wohlfühlen.“ So ist es kaum verwunderlich, dass für Adam bis heute der Nutzer eines Gartens oder Parks im Mittelpunkt steht. Durch den Einfluss der Anlage, ob diese nun groß oder klein dimensioniert ist, sollte nach Ansicht von Hans-Joachim Adam erreicht werden, dass eine positive Stimulierung der Sinne erzeugt wird, damit die Schönheit der Umgebung und der Pflanzen erlebbar wird.

Die Arbeit in Bad Zwischenahn begann für den Landschaftsarchitekten bereits im Jahr 1998. Damals gewann Adam in Zusammenarbeit mit seiner Tochter Astrid Adam (Büro Adam&Adam) den 1. Preis in einem Planungswettbewerb für ein Niedersächsisches Gartenkulturzentrum (GKC), als Erweiterung des Rhododendron-Sichtungsgartens der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) im Zwischenahner Ortsteil Rostrup. „Die Planung verknüpfte die vorhandenen Geländestrukturen mit der umgebenden, weitläufigen Landschaft und beinhaltete die Konzeption für weitere Entwicklungen,“ so Hans-Joachim Adam.

Im Jahr 2000 wurde der 1. Bauabschnitt für das GKC fertiggestellt. Nachdem das Land Niedersachsen den Beschluss gefasst hatte, die 1. Niedersächsische Landesgartenschau (LGS 2002) auf dem Gelände des GKC stattfinden zu lassen, wurde auch diese weiterführende Planung und Bauleitung für die LGS vom Büro Adam&Adam erstellt. Grundlage für die Planung war der erste Entwurf von 1998 für das GKC, ergänzt um zunächst lediglich für die Dauer der LGS ausgelegte Ausstellungselemente.



Hans-Joachim Adam erinnert sich noch genau, was ihm durch den Kopf ging, als er das Gelände – sozusagen im „Rohzustand“ – erstmals im Jahr 1998 betrat: „Was kann ich tun, um die benachbarten Einrichtungen, wie Bau ABC, Lehr- und Versuchsanstalt, Rhododendronpark und Golfplatz sowie die angrenzenden Bereiche zu einer Einheit zu gestalten und dies alles auf dem Gesamtgelände miteinander zu verknüpfen?“ Schon damals war ihm der ganzheitliche Aspekt der bevorstehenden Planung wichtig. Die Tatsache, dass die Fläche, die es zu gestalten galt inmitten eines der dichtesten Baumschul- bzw. Gartenbaugebiete Europas liegt, spielte selbstverständlich eine wichtige Rolle bei dem Charakter, den Adam dem Gelände verlieh.

„Das Ammerland ist wie ein großer Park, in dem sich die Vielfalt der Baumschulen widerspiegelt. Deshalb lag es nahe, aus dem fast unerschöpflichen Fundus der Baumschulen ein Thema zu machen, zumal ich eine besondere Leidenschaft für schöne Bäume und Gehölze habe und den Besuchern deren Schönheit und Vielfalt nahebringen möchte,“ so Hans-Joachim Adam. Mit den Vertretern von Baumschulen habe man sich beraten, welche Bäume als Präsentation für die Zukunft empfohlen werden, bzw. auf welche Bäume verzichtet werden sollte, wie zum Beispiel auf die verschiedensten Zierkirschenarten wegen ihrer Anfälligkeit für Krankheiten.

In den unterschiedlichen Planungsschritten, die das Areal schließlich von einer jahrzehntelang ungenutzten Militärbrachbrache in einen Landschaftspark verwandeln sollten, blieb Adam immer seinem Credo treu. Der Mensch, der die Gartenschau und später den Park besucht, um dort Erholung zu finden, sollte im Mittelpunkt stehen – und zwar altersübergreifend. „Besonders wichtig erschien mir, eine Gestaltung zu konzipieren, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Besucher, ob alt oder jung, gerecht wird,“ erklärt Adam.

Durch den spannungsvollen Wechsel zwischen dem formstreng ausgerichteten Bereich der Themengärten und den landschaftlich angelegten, stark modellierten Großflächen wurde ermöglicht, unerwartete Ein- und Ausblicke sowie neu erlebbare Einzelbereiche entstehen zu lassen. Gleichzeitig habe man naturgemäß auch besonders die Aufgaben berücksichtigt, die ein Park in der Regel auch erfüllen muss. So wurden – teils pädagogisch geprägte - Spielflächen geschaffen, Ruhezone angelegt sowie Freiflächen für Veranstaltungen eingerichtet. Intensive Pflanzbereiche, wie etwa die Wechselflorbeete, verknüpfen diese unterschiedlichen Parkareale.

Harmonisch in das Gesamtbild eingebunden sind auch die Bereiche in denen unterschiedlichste Pflanzensortimente präsentiert, gepflegt und ständig erweitert werden. Diese Pflanzensortimente für die Nachwelt zu erhalten und das kulturelle Erbe an Gartenpflanzen zu bewahren (Gen Pool) ist eine wichtige Kernaufgabe des Parks.

Wenn der Park der Gärten zu einem Erlebnis für die Besucher werde oder vielmehr zum Wohlbefinden beitrage, dann läge das sicher auch an den verschiedenen Gartenräumen, wie beispielsweise dem Ahorntal, den vielfältigen Themengärten oder der großen ruhigen Rasenfläche. „Auch die Vielfalt der Pflanzen, das sich durch das gesamte Gelände ziehende farbenprächtige Blumenband und, nicht zu vergessen, die hohe Qualität der



Präsentation und des Pflegezustandes erhöhen das Wohlbefinden der Betrachter,“ so Adam weiter.

Nach dem mit nahezu 1 Million Besucher überaus erfolgreichen Verlauf der 1. Niedersächsischen Landesgartenschau 2002 blieb das Gelände in seiner Fläche von insgesamt 14 ha weitestgehend erhalten und für die Öffentlichkeit zugänglich. Unter planerischer Leitung von Hans Joachim Adam wurden zuvor temporäre Bereiche, die nur für die LGS angelegt waren, zurückgebaut und durch Neuanlagen, wie beispielweise ein „Arboretum“, ersetzt. Von 2003 an firmiert die Anlage schließlich unter dem heutigen Namen „Gartenkulturzentrum Niedersachsen – Park der Gärten“. Adam begleitet seither die Gesamtkonzeption des Parks weiter. Zuletzt durch Neugestaltung des Eingangsbereiches, der im Zuge vom Neubau des Besucherzentrums nötig wurde. Dabei wurde nicht zuletzt der Standort des Gebäudes, in Verbindung mit den neuen Parkplätzen, von ihm festgelegt. Darüber hinaus wurden die vorhandenen Wasserflächen vergrößert, eine großzügige und leicht modellierte Rasenfläche an den Neubau herangeführt und in Verbindung mit Platzflächen und einem Wasserlauf verbunden. Auch die Anzahl der Muster- und Themengärten wurde vergrößert. Damit verfügt der Park der Gärten jetzt über die größte Zahl an Mustergärten in Deutschland.

In einem weiteren Bauabschnitt wurden mit Beginn der Saison 2014 ein neu gestalteter Wasser- sowie ein Kletterspielplatz fertig gestellt. Ein neuer Aussichtsturm entstand an neuer Stelle als Ersatz für einen temporären Bau, der zunächst lediglich für die Dauer der LGS konzipiert war und dann aufwendig über Jahre Instand gehalten wurde. Die neue feuerverzinkte Metallkonstruktion erreicht jetzt eine Höhe von 17 Metern, sodass man einen Ausblick über die Hauptsichtachse des Parks mit den Muster- und Themengärten sowie dem Blumenband hat. Turm wie auch Spielplätze wurden vom Büro Adam geplant und behutsam in die Landschaftsarchitektur des Parks eingefügt und folgt der Gesamtkonzeption in Richtung eines „Mehrgenerationenparks“. An der konzeptionellen Entwicklung vom GKC über die Landesgartenschau 2002 bis zum ‚Park der Gärten‘ habe sich nichts grundlegend verändert, so Adam. Die bisher durchgeführten Veränderungen und Ergänzungen resultierten aus Maßnahmen, die sich im Laufe der Zeit zwangsläufig ergaben und notwendig geworden waren.

„Der Park ist kein starres Gebilde, er lebt. Die Ansprüche der Besucher wachsen und darauf muss reagiert werden,“ erklärt Adam. Insofern zeigten sich die in den Jahren 2006 und 2007 gemeinsam mit den Verantwortlichen des Parks erfolgten planerischen Überlegungen für eine nachhaltige Weiterentwicklung des Parks zu sorgen als die richtige Schlussfolgerung. Beispiel hierfür seien, so Adam, das neue Eingangs- und Besucherzentrum mit der damit verbundenen Veränderung im Eingangsbereich, der überarbeitete Wasser- und der Kletterspielplatz sowie der neue Aussichtsturm in neu gestalteter Umgebung. Adam sieht all diese in den ‚Park der Gärten‘ eingefügten Neuerungen als ‚Mosaiksteine‘ die ihn ergänzen, dabei jedoch die Grundkonzeption nicht verändern.

Neben diesen größeren Maßnahmen bereichert der Landschaftsarchitekt die Anlage immer wieder auch durch kleinere Beiträge, wie etwa neue „Muster- bzw. Themengärten“. Für Adam ist dabei die planerische Herausforderung niemals eine Frage der Größe des Geländes. „Die vorhandene Situation und die



gestellte Aufgabe sind entscheidend. Ein kleiner Garten kann schwieriger zu planen sein als etwa viele Hektar Park,“ so Adam.

Bis heute ist Hans-Joachim Adam nicht nur beruflich dem Park der Gärten tief verbunden. Er ist zusätzlich auch Mitglied im Kuratorium des Parks und bisweilen auch immer einmal wieder gern privat mit der Familie im Park der Gärten unterwegs. „Auf den ‚Park der Gärten‘ sind wir, unter Einbeziehung meiner mitwirkenden Tochter Astrid, besonders stolz“, erklärt Adam. Die 1. Landesgartenschau Niedersachsens auf diesem hohen Niveau zu halten sowie die Weiterentwicklung und eine dadurch vielfältigere Nutzung zu garantieren sei einmalig.

„Dazu kommt noch, dass das Gelände im jetzt voll eingewachsenen Zustand immer schöner wird, als es sich während der hervorragend besuchten LGS 2002 präsentierte“, fügt der Planer hinzu.

Der ‚Park der Gärten‘ erfreut sich heute mit jährlich über 170.000 Tausend Gästen einer hervorragenden Besucherresonanz. Allein weit über 3500 Jahreskartenkäufer spiegeln die tiefe Verbundenheit wieder, die viele Menschen dem Park entgegenbringen. Für Adam auch ein Beleg dafür, dass das ganze Team ‚Park der Gärten‘, deren Gärtner und die Pflegefirma mit ihrem unermüdlichen und kompetenten Einsatz den Park zu dem machen, was er ist: eine sich ständig erneuernde „Oase des Verweilens“ und ein Ort der Inspiration.

Hans-Joachim Adam wird auch weiterhin daran mitwirken, dass, wie er sagt, die Besucher an diesem Ort ihre Seele baumeln lassen können und dass sie die Vielzahl der Präsentationen der gestalteten sich abwechselnden Gartenräume erleben und ihren Zauber erspüren. Dabei hat Adam durchaus konkrete Vorstellungen für die Zukunft der Anlage. Denn nach Ansicht von Adam wird der ‚Park der Gärten‘ nie fertig sein; sowohl im pflanzlichen Bereich als auch in der Weiterentwicklung.

Beispielsweise einen Treff der Weltreligionen, einen Arznei- und Heilkräutergarten oder ein Bambuslabyrinth mit Sinnesstationen könnte er sich vorstellen. Selbstverständlich würden auch die Muster- und Themengärten und die vielen anderen Pflanzenpräsentationen weiterhin ergänzt und verändert werden.

Mit einer Vision wagt Hans Joachim Adam sogar einen Blick über den Zaun vom heutigen Parkgelände hinaus: Eine Anbindung hin zum benachbarten Binnensee, dem Zwischenahner Meer. „Ich denke dabei an eine großzügige Grünverbindung bis zum Zwischenahner Meer. Mit dieser Maßnahme kämen wir den Ziel näher, den ‚Park der Gärten‘ zur ‚Insel Mainau‘ des Nordens werden zu lassen,“ schwärmt der Hannoveraner Gartenarchitekt.

*

Über den Park der Gärten

Auf dem Gelände der ersten Niedersächsischen Landesgartenschau 2002 in Bad Zwischenahn befindet sich der 14 Hektar große Park der Gärten - Gartenkulturzentrum Niedersachsen. In über 40 Mustergärten erwartet den Besucher eine Vielfalt an Pflanzenverwendungsmöglichkeiten, inspirierende



Gestaltungstipps und eine Vielzahl an individuellen Gartenkonzepten. Vom Bauerngarten über Japangarten bis hin zum Pool-, Party- oder Wellnessgarten – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Neben über 35 Pflanzensortimenten und saisonalen Blütenmeeren gibt es mehrere Themenspielplätze, die Erlebnisausstellung „Grüne Schatztruhe“ und die Gartenakademie für alle Fragen rund um das Gärtnern. Abgerundet wird das Angebot durch Events, Veranstaltungen und Infotage.

Kontakt

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Christiane Mühl

Tel.: 04403 – 819626

Handy: 0163 – 8819626

Fax: 04403 – 819666

E-Mail christiane.muehl@park-der-gaerten.de